

„Raine abpflügen ist kein Kavaliersdelikt“

GRÜNEN-VORSCHLAG Landwirte und Naturschützer sollen sich in Hungen an einen Tisch setzen

HUNGEN (red/kr). Die Hungener Grünen haben nach der Berichterstattung im Gießener Anzeiger über die Vorwürfe von Bodo Fritz vom NABU Langd wegen rechtswidriger Eingriffe an Feldwegen ein Treffen zwischen Landwirten und Naturschutzverbänden vorgeschlagen, dass die Stadt Hungen moderieren soll. Der Fraktionsvorsitzende der Partei im Stadtparlament, Wolfgang Macht, unterstrich, Feldwege und ihre Raine spielen besonders in der durch moderne Landwirtschaft geprägten Landschaft eine wichtige Rolle. Sie dienen nicht nur den Landwirten zum Erreichen ihrer Felder und der Bevölkerung zur Erholung in der freien Landschaft und zum Erleben der Natur. Für sie sollten nachhaltige Pfl-

ge und sorgsamer Umgang mit Feldwegen und ihren Rainen eine Selbstverständlichkeit sein, weil sie häufig die letzten Flächen für Wildpflanzen und Wildtiere in einer „sonst eher monotonen Agrarsteppe“ seien.

Die auf Antrag der Grünen-Fraktion vom Stadtparlament mit großer Mehrheit verabschiedete Feldwegesatzung habe dem in hervorragender Weise Rechnung getragen und werde auch von der Mehrheit der Hungener Landwirte unterstützt. Daher sei es umso bedenklicher, wenn sich gelegentlich ein anderes Bild ergibt. Macht: „Hier wird offensichtlich, dass in Hungen einige Vertreter der Landwirtschaft bewusst die Vorgaben der Feldwegesatzung und damit geltendes Recht igno-

rieren“. Das Abpflügen von Ackerrainen sei kein Kavaliersdelikt. Neben dem wiederrechtlichen Aneignen fremden Eigentums und der Zerstörung der letzten Lebensräume von Feldhasen und Rebhühnern schädige es auch die Wege selbst nachhaltig. Da die Feldwege zu einem erheblichen Teil mit öffentlichen Geldern gebaut und unterhalten werden, vertreten die Grünen den Standpunkt, „dass das bewusste Beschädigen der Wege nicht hinnehmbar und schnellstmöglich abzustellen ist“.

Die Grünen-Fraktion unterstützt damit nach Machts Worten auch ausdrücklich die Initiative der Hungener Naturschutzgruppen, die auf dieses Thema bereits mehrfach hingewiesen haben sowie die Initiative des Bauern-

verbandes, der mit dem Symbol „Rücksicht macht die Wege breit“, um ein einvernehmliches Miteinander der verschiedenen Nutzergruppen auf den Feldwegen wirbt. Eine Möglichkeit, gemeinsam schnell weiter zu kommen, ist nach Auffassung der Grünen ein von der Stadt Hungen moderiertes Gespräch zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der Naturschutzgruppen. Bürgermeister Wengorsch stehe dieser Idee durchaus positiv gegenüber, so Macht. Eins der Ergebnisse könnte durchaus sein, dass die Gemeinsamkeiten das Trennende überwiegen und ein weiteres, Möglichkeiten zu finden, wie die Zerstörung der Feldwege und Raine beendet werden kann.



Trotz Feldwegesatzung scheint die Breite der Raine oft eher beliebig zu sein.

Foto: Weessler

Gießener Anzeiger 8. M. 2016

16 Mos - Gi Anz - Feldraine . pdf